

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner



Anzeiger

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1.— RM., frei Haus 1.10 RM. einschl. 12 bez. 15 Pf. Trägerlohn. Postbezug monatl. 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsabgabe für Abholer

täglich 8—6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlasssätze bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 6 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Geschäftsstelle: Nur Adolph-Hitler-Straße 2 — Fernruf nur 551.

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn
Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 210

Montag, den 8. September 1941

93. Jahrgang

Europa oder England!

Scharfe Abrechnung Quislings mit schwedischen Lügen

In einer großen politischen Massentendenz im Ostsee-Colosseum sprach der Führer der National Sammlung, Vidkun Quisling, über die heutige Lage. Da die Versammlungshalle den Aufbruch der Massen nicht zu fassen vermochte, wurde die Rede durch Lautsprecher auf deren Vorplätze übertragen. Quisling rief den Versammelten zu: Norwegen habe sich zu entscheiden, ob es für England und den Bolschewismus oder für Europa sei. Eine weitere Möglichkeit gebe es nicht. Insbesondere könne man dieser Grundfrage nicht durch so etwas wie eine „splendid isolation“ ausweichen. Norwegen habe das größte nationale und wirtschaftliche Interesse daran, an einer europäischen Ordnung teilzunehmen, die ebenso den Norden gegen den Bolschewismus schütze wie mit der ewigen „Teile- und Herrsche-Politik“ Englands austräume.

Quisling zeichnete dann die großen politischen Entwicklungslinien der heutigen Zeit auf und zeigte, wie Judentum, England, Sowjet, Kapitalismus und Demokratie in trauriger Gemeinschaft gegen das neue Europa und seine sozialen Errungenschaften anrennen. Der Führer habe den bolschewistischen Vernichtungsplan „zum Segen Europas und zum Nutzen für uns alle“ durchkreuzt. So sei Deutschland durch den Lauf der Entwicklung zu seiner schicksalhaften Aufgabe, als die Germanen und Europa neuordnende Macht und Rettung, herangeführt worden. Adolf Hitler sei damit ein Werkzeug des Schicksals. „Der deutsch-europäische Sieg in der Sowjetunion und eine europäisch-kontinentale Neuordnung werden die kriegerischen Verwicklungen auf dem europäischen Kontinent in dieser geschichtlichen Zeit beenden und die Grundlage zu einem Frieden in Europa legen.“

Quisling kam dann auf die Stellung des neuen Norwegens zu Europa und insbesondere zu seinen Nachbarstaaten zu sprechen. „Wir sind“, so führte er dabei u. a. aus, „mit wachsender Bestimmtheit Zeuge einer unwürdigen und gehässigen Agitation, die zum größten Teil in der schwedischen Presse gegen das neue Norwegen unaufhörlich betrieben wird. Unsere Verstimmung wird zu Erstarrungen und Verachtung, weil wir leider feststellen müssen, daß es sich hier meistens um eine gemeine Lügenpropaganda handelt, die augenscheinlich darauf gerichtet ist, dem schwedischen Volk eine falsche Vorstellung von den Verhältnissen in Norwegen, von unserer Bewegung und von dem Auftreten der Deutschen zu geben. Es sind nicht nur tendenziöse Beschreibungen von den Verhältnissen, es handelt sich um bewußte und klare Verdrehungen und Unwahrheiten, oft um lächerliche Lügengeschichten.“ Es sei etwas ganz Unerhörtes, daß ein Land, das täglich auf seine Neutralität pocht, seiner Presse ein derartiges Auftreten gegenüber der Staatsgewalt in einem

freundlich gestimmten Nachbarvolk gestatte. Außerdem richte sich diese skandalöse schwedische Lügenpropaganda indirekt gegen Deutschland. Die Schweden sollten sich merken, daß es auch das neue Norwegen ist, das sie auf diese unwürdige Weise verleunden, aber auch das Norwegen der Zukunft, mit dem Schweden zu rechnen genötigt sein werde. Schweden brauche Norwegen mehr als Norwegen Schweden.

„Wir“, so rief Quisling aus, „das neue Norwegen, schulden den Schweden keine Entschuldigung für unser Dasein und für unsere Tätigkeit zum Wohle unseres Vaterlandes. Wir erkennen Schweden auch nicht als die führende Nation im Norden an. Schweden bleibt an seinem Frühstückstisch sitzen, während das Schicksal Europas und des Nordens unter Stahlhelmen auf den Feldern und in den Wäldern des Ostens entschieden wird. Trotz seiner eingeschlossenen Lage bildet es sich ein — ebenso kurzfristig wie die Schweiz — daß es sich außerhalb der Bewegung im ganzen europäischen Kulturkreis halten könne. Wir erheben für Norwegen keine Forderungen im Norden. Wir wünschen im Norden nur zusammenarbeitende, ebenbürtige und gleichberechtigte Nationen, jede in ihrem natürlichen Lebensraum, und wir haben das Recht, zu verlangen, und wir verlangen, daß Schweden seine Lügenpropaganda gegen das neue Norwegen und seine Männer einstellt, ebenso wie seine Unterstützung von norwegenfeindlicher Tätigkeit, und daß wir Norweger in Frieden unser eigenes Land frei von schwedischen Schlingen bebauen und ordnen können. Es ist des schwedischen Volkes eigene Sache, in seiner Presse objektive und wahrheitsgetreue Berichte über die Verhältnisse in Norwegen zu verlangen.“

Gemeinsam in eine große Zukunft

Die steigende Flut der neuen Zeit habe unwiderruflich die drei Länder des Nordens, Norwegen, Dänemark und Finnland überschwemmt und umflute auf allen Seiten Schweden. Zweifelt jemand daran, daß der Strom der Zeit, der bereits 11 von 17 Millionen Menschen des Nordens ergriffen hat, unweigerlich eines Tages auch Schwedens 6 Millionen erfassen werde? Sei es nicht gerade wegen dieser unabwehrbaren Perspektive, daß die schwedische Skizzen- und Judenpresse so hitzig und unabgemessen gegen Norwegen ist? Sobald die Länder des Nordens von der internationalen Judenheise befreit und vom Druck Englands und der USA. entlastet seien, würden sie sich zu ihrem eigenen nordischen Wesen wiederfinden, um in gemeinsamer Zusammenarbeit mit dem deutschen germanischen Brudervolk einer großen Zukunft entgegenzugehen. Die natürlichen Voraussetzungen der nordischen Völker eröffnen ihnen innerhalb des Rahmens eines neuen Europas die größten Möglichkeiten.

Eine stolze Wochenbilanz

Die harten Schläge der deutschen Luftwaffe

Die Briten erlitten bei ihren Versuchen, die Kanalflöße und die besetzten Gebiete anzugreifen, auch in der vergangenen Woche erneut empfindliche Verluste mit dem Ergebnis des Abschusses von 99 Flugzeugen durch deutsche Jäger und Flakartillerie. Dazu verloren sie bei ihren wuchtigen Einsätzen ins Reich 35 Bomber durch deutsche Nachtjäger und Flak.

Sie konnten nicht verhindern, daß die deutschen Kampfflugzeuge bei Tag und Nacht die britische Insel zielbewußt angriffen und Flugplätze, Häfen und Bahnanlagen an der englischen und schottischen Ostküste, in den Midlands und in Lincolnshire bombardierten. Die Docks, Versorgungsbetriebe und Lagerhäuser von Hull und Newcastle an der Tyne wurden schwer getroffen. Zwei britische Bomber wurden über England selbst abgeschossen.

Nicht minder aktiv war die deutsche Luftwaffe über dem Seegebiet um England. Westlich Pembroke wurden aus einem Geleitzug zwei Handelsschiffe, darunter ein großer Tanker mit zusammen 12.000 BRT, versenkt, bei Wash zwei Frachter mit 10.000 BRT, ostwärts Sunderland ein Handelsschiff mit 3000 BRT, und an anderer Stelle ein ebenso großer Frachter zusammen mit einem Vorpostenboot, so daß wieder 28.000 BRT vernichtet wurden, wozu noch schwere Beschädigungen auf vier Handelsschiffen kamen. Weitere vier Handelsschiffe mit 30.000 BRT, wurden in der Nacht zum 7. September im Seegebiet von England versenkt.

Auch in Nordafrika konnten die deutschen Kampfflugzeuge 22.300 BRT Handelsschiffraum bei Suez vernichten und zwei Frachter in Brand werfen, so daß die Luftwaffe in dieser Woche wieder insgesamt über 80.000 BRT britischen Schiffraum vernichtete. Die militärischen Anlagen von Tobruk, Alexandria, Port Said, Smailia, Abu Sueir und am Suezkanal wurden schwer bombardiert.

Im Osten griffen die deutschen Kampfflugzeuge wie bisher in den Erdkampf ein. Sie vernichteten bei Neval und im finnischen Meerbusen 74.000 BRT. Transportschiffraum, beschädigten 39 Transporter schwer, versenkten einen sowie

zwei Kreuzer, zwei Zerstörer und beschädigten vier Zerstörer sowie einen Hilfskreuzer schwer. Auf dem Dnjepr versenkten sie ein sowjetisches Kanonenboot und schossen drei weitere in Brand. Die Eisenbahnanlagen ostwärts der Front lagen ständig unter ihrem Bombenbeschlag, insbesondere im Raum um Charkow und südwestlich Moskau.

So schlug die deutsche Luftwaffe auch in der abgelaufenen Woche jeden Angriff des Feindes erfolgreich zurück und bewies ihren Offensivgeist an allen Kampffronten.

Drei britische Bomber an der holländischen Küste abgeschossen

DNB. Berlin, 7. Sept. Angriffsversuche britischer Bomberflugzeuge in den heutigen Nachmittagsstunden an der holländischen Küste wurden von deutschen Jägern unter Verlusten für den Feind zum Scheitern gebracht. Die Wre 109 schossen aus dem Bomberverband drei Flugzeuge des Modells Bristol-Blenheim heraus.

... und vier Spitfire im Kanalgebiet

DNB. Berlin 7. Sept. Soeben eintreffenden Meldungen wird entnommen, daß die britische Luftwaffe am heutigen Nachmittag im Kanalgebiet noch weitere Verluste erlitt. In Luftkämpfen wurden vier Spitfire abgeschossen. Damit haben bis zur Stunde deutsche Jäger am Nachmittag des 7. September ohne eigene Verluste drei britische Bomber und vier britische Jagdflugzeuge abgeschossen.

Britische Admiralität meldet den Verlust des U-Bootes „B. 33“

DNB. Berlin, 7. Sept. Die britische Admiralität mußte angeben, daß das britische Unterseeboot „B. 33“ als verloren angesehen wird.

Schiffsversenkungen und Ersatzbau

(Von unserem militärischen Mitarbeiter)

Die Ergebnisse des Kampfes gegen die britische Versorgungsschiffahrt im August bedeuten eine Steigerung gegenüber dem Monat Juli. Mit 537.000 BRT hat die britische Versorgungsschiffahrt einen neuen Verlust einstecken müssen, der die bisherigen Schiffverluste, soweit sie von deutschen Kampfmitteln erzielt sind, auf 13 Millionen BRT hinaufreibt. Diese Ziffer ist aber keineswegs die Höchstgrenze des britischen Schiffverlustes. Wir wissen nicht, wieviel englische Schiffe auf deutsche Minen gelassen sind. Aus naheliegenden Gründen gibt die Kriegsmarine die Tonnage der von ihr aufgeführten Verluste nicht bekannt. Es muß aber noch zu diesen Ziffern der Anteil hinzugerechnet werden, den die italienische Kriegsmarine für sich verbuchen konnte. Es handelt sich hierbei um eine Million BRT. Von der Wirklichkeit der Einbuße, die die englische Handelsflotte und die ihr angegliederte Tonnage erlitten hat, ist eine Gesamtverlustziffer von 15 Millionen BRT wohl kaum mehr entfernt.

Die britische Handelsflotte hat mit ihrem eigenen Bestand und der Tonnage der ihr von der Admiralität zugewiesenen französischen, holländischen, norwegischen und sonstigen Fahrzeuge an die 28 Millionen BRT verfügbar gehabt. Es bleiben ihr nach 24 Kriegsmonaten weniger als die Hälfte. Aber auch diese kann keineswegs allein in der Versorgungsschiffahrt für England tätig sein. Die militärischen Unternehmungen, in die sich England im Nahen Osten eingelassen hat, beanspruchen erhebliche Zufuhren. Die britischen Bastionen Gibraltar, Malta, Tobruk und Singapur müssen laufend — und sehr oft mit Verlusten — versorgt werden. Die in diesen Diensten tätigen Schiffe fallen für die Inselfahrt aus.

Der britische Transportminister und die zahlreichen neben ihm stehenden Schiffahrtsämter stehen eigentlich schon seit Kriegsbeginn vor dem Problem, durch schnellen Nachbau die Lücke, die die Versenkungen reißt, nicht übergroß werden zu lassen. Der britische Schiffbau selbst ist durch Aufträge der Kriegsmarine, die z. B. im Korvettentyp eine völlig neue Schiffsgattung schuf, stark überlastet. Die laufenden Angriffe auf die Werftanlagen führen nicht nur die Fertigstellung dieser Einheiten, sondern behindern darüberhinaus Anlagen und menschliche Kräfte, die im eigentlichen Handelsschiffbau eingesetzt sind. Darum sind die Augen aller Engländer auf die nordamerikanische Schiffbauleistung gerichtet. Sie spielt in der Durchhaltungspropaganda der britischen Insel eine große Rolle. Unter der Lupe schrumpfen jedoch ihre effektiven Leistungen erheblich zusammen. Wenn der Leiter der nordamerikanischen Schiffbaubehörde, Admiral Land, Planungsfiguren für 1943 von mehr als 12 Millionen BRT nennt, so ist der Gegenatz zu dem tatsächlichen Ergebnis des amerikanischen Schiffbaues besonders traurig. Eine Leistung von 60.000 BRT im Monat bedeutet nicht gegenüber einer Versenkungsziffer von einer halben Million im gleichen Zeitraum. Was das Leistungsvorjahr, ist noch in nichts Wirklichkeit geworden. Es bleibt also das Problem des Ersatzbaues bis heute völlig offen. Alle Angaben sind Wechsel auf die Zukunft. In der Wirklichkeit werden jetzt die Nächte länger und die Angriffsmöglichkeiten der U-Boot-Waffe größer. England wird in den nächsten Wochen zu spüren bekommen.

Das ganze Gebiet von Salla befreit

Danktelegramm an Generaloberst von Falkenhorst

DNB. Helsinki, 7. Sept. Das gesamte Gebiet von Salla in Nordfinland, das durch den Moskauer Zwangsfrieden an die Sowjetunion gefallen war, ist nun vollständig befreit und der Feind vernichtet oder über die Grenze getrieben. Infolge dessen hat die Gemeindeverwaltung von Salla als Zeichen ihrer Dankbarkeit an den Befehlshaber der siegreichen deutschen Truppen Generaloberst von Falkenhorst ein Danktelegramm in deutscher Sprache gerichtet. In der Antwort sprach der Generaloberst die Hoffnung aus, daß der Grenzbesetzung ein langer störungsreicher Frieden vergönnt sein möge.

1000 Kilometer kämpfend marschiert

In den erfolgreichen Kämpfen der letzten Tage vernichtete eine im Südbereich der deutschen Ostfront eingeleitete deutsche Infanteriedivision erneut 34 sowjetische Panzerkampfwagen. Seit dem Beginn des Feldzuges im Osten hat diese Division eine Strecke von mehr als 1000 Kilometern kämpfend und marschierend zurückgelegt und hierbei insgesamt 176 sowjetische Panzerkampfwagen vernichtet.

